

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
" Halbjahr 7 " 50
" Vierteljahr 4 " 50
" einen Monat 2 " 20
m. Bringer-
John 13 M. 50 Pf.
8 " 70 "
5 " 50 "
2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 50 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 147.

Montag den 28. Mai

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

252. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Zaragoza-Marsch Ortega.
2. Ouverture zu „Der Feensee“ Auber.
3. Tannhäuser-Nachklänge Hamon.
4. Fatinitza-Quadrille Ed. Strauss.
5. Ouverture zu „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
6. „Long, long ago“, Paraphrase Voigt.
7. Leitartikel, Walzer Joh. Strauss.
8. Potpourri aus Spohr's „Jessonda“ Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Fornisch.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

253. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Löstner.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. H-moll-Marsch Schubert.
2. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn.
3. L'enfantillage, Polka Joh. Strauss.
4. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
5. Ouverture zu „Die vier Menschenalter“ Lachner.
6. Nixentänze, Walzer Lanner.
7. Arie aus „Titus“ Mozart.
Oboe-Solo: Herr Mühlfeld.
Clarinete-Solo: Herr Stark.
8. Fantasie aus Wagner's „Der fliegende
Holländer“ Stark.

Feuilleton.

Der vergrabene „Schatz“.

Es geht beim Wiener Volke die Sage, dass sich im prächtigsten Palais eines Vorstadtbezirkes ein Schatz befinde, den der einstige Besitzer, ein Mann, dessen Name von der Weltgeschichte in nichts weniger als etwa glorreiche Verbindung mit einem vormärzlichen Regierungssysteme gebracht wird, vor seiner Flucht im Jahre 1848, in die ihn der Volksunwille jagte, verborgen haben soll.

Eingedenk der Sage, liess der gegenwärtige Besitzer des erwähnten Palais schon öfter Untersuchungen der unterirdischen Räumlichkeiten seines Besitzes anstellen, deren Resultate ganz darnach angethan waren, ihn im Glauben an das Vorhandensein eines vergrabenen Schatzes zu bestärken. Er entdeckte nämlich in der Grundfeste des Wohngebäudes eine auffallend dicke Mauer. Da aber eine Abtragung derselben ohne Einsturzgefahr für das Gebäude nicht ausführbar war, so beschränkte man sich bisher auf zeitweilige Durchbohrungen. Im Innern des massiven Mauerwerks vermuthete man einen hohlen Raum, wo der Schatz geborgen sein mochte; doch trotz der angestellten Versuche konnte man denselben bisher nicht entdecken.

Unlängst nun wurde wieder unter Leitung des Palastbesitzers von mehreren handfesten Arbeitern mittelst Aexten und Brechstangen ein Durchbruch der bewussten Mauer unternommen.

Schon glaubte man wieder alle Hoffnung auf Erfolg schwinden zu sehen, da — plötzlich ertönten die mittelst der Werkzeuge geführten Schläge nicht mehr dumpf, sondern immer heller und heller, und die gelockerten Steine konnten nicht mehr nach vorne herausgenommen werden, sondern kollerten hinten hinab, und es bildete sich eine Oeffnung, durch die man in einen fin-

stern Raum sah, aus dessen Dunkel heller Metallglanz den Hineinspähenden entgegenblinkte.

Rüstig ging man nun daran, die Oeffnung zu erweitern, und je grösser diese wurde, desto deutlicher war der Einblick in den mystischen Raum. Der früher wahrgenommene Metallglanz stellte sich wohl jetzt nicht mehr als der des Schatzes selber, aber jedenfalls als der seines Verschlusses, nämlich einer angelfesten eisernen Thüre dar, die sich in der hinteren Wand des kleinen Raumes befand.

Wieder wollte man die Arbeit aufnehmen. Plötzlich rasselte ein Schlüsselbund und im Loche des Schlosses ward der Knopf eines Schlüssels sichtbar, der sachte umgedreht zu werden schien. Blass vor Schrecken traten die Arbeiter bei diesem Anblick, ihren Herrn über den Haufen werfend, zurück. Da ging auch die Lampe aus. Der Geist, der den Schatz bewacht, glaubten sie, habe dies gethan. Es war ein schrecklicher Moment. Jetzt ging die eiserne Thüre auf. Eine geisterbleiche Gestalt erschien. „Alle guten Geister!“ schrien die Arbeiter. Die geisterbleiche Gestalt rührte sich nicht.

Natürlich war sie geisterbleich vor Entsetzen. — Es war nämlich die Küchenmagd, die ahnungslos gekommen war, aus dem Keller etwas zu holen und nun, die Laterne in den zitternden Händen vor sich hinstreckend, mit aufgerissenen Augen in das Dunkel hineinstarrte, aus dem ihr das verworrene Getöse von Männerstimmen entgegenschallte.

Es währte lange, bis die einander sich Erschreckenden sich beruhigt hatten. Endlich löste sich das Räthsel, und es stellte sich heraus, dass man bei der Mauerdurchbohrung zu weit seitwärts und so in die eine Wand des Hauskellers gerathen war.

Halb bestürzt, halb beschämt wurde jetzt der Rückweg angetreten; der Glaube an den vergrabenen Schatz blieb aber bis heute unerschüttert.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 27. Mai 1877.

Adler: Schwob, Hr. Kfm., Hamburg. Ross, Hr. Kfm., Cöln. Fröhling, Hr. Baumeister, Wernigrode. Tsch, Hr. Kfm., Berlin. Bechem, Hr. Kfm., Hagen. Hüf, Hr. Justizrath, Limburg. Liebenthal, Hr. Kfm., Berlin. Flög, Hr. Kfm., Lübeck. Müller, Hr. Kfm., Brüssel. Ruhmann, Hr. Kfm., Berlin. Bachmann, Hr. Kfm., Cöln. Hahn, Hr. Ingenieur, Narva.

Bären: Bureharel, Hr. Rent. m. Fam., Berlin.

Blockes Haus: Bernstorff-Gyldenstein, Frau Gräfin m. Bed., Wotersen. v. Knigge, Fr., Endorf. v. Götz, Hr. Graf m. Bed., Schlitz.

Schwarzer Bock: Flohr, Fr. Rent., Osnabrück. v. Wnuck, Hr. Generalleut. z. D. m. Bed., Posen. Wilhelm, Frau Geh. Hofrath Dr. m. Tochter, Eppingen. Krey, Hr. Kfm. m. Fr., Stettin.

Cölnischer Hof: Halbach, Hr. Färbereibes., Barmen. Dessin, Hr. Fabrikbes., Berlin.

Engel: Schröder, Hr. Banquier m. Fam., Stettin. Bückler, Hr. Rent., Osnabrück. Wallach, Hr., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel: Prinner, Hr., Leipzig. Scheid, Hr. Kfm., Würzburg.

Europäischer Hof: Bieker, Fr., Barmen. Wülfing Fr., Barmen.

Grand Hotel Schützenhof: Migge, Fr. m. Fam. u. Bed., Königsberg. Langenstein, Hr. Kfm. m. Fr., Coblenz. Klep, Hr. Rent., Glasgow.

Vier Jahreszeiten: Neumann, Fr. m. Bed., Berlin. Black, Fr., Berlin. Hertzog, Hr. Kfm., Berlin. Gesell, Hr. Kfm., Berlin.

Katholischer Heilanstalt Dielenmühle: Thomsen, Hr. Pastor, Altona. Kuhn, Hr., Freisenen. Barth, Hr. Apotheker m. Fr., Bremerhafen. Pirsch, Hr. Kfm., Amsterdam.

Goldene Kette: Horn, Hr., Russland.

Weisse Lilien: Schmidt, Hr. m. Fr., Breslau.

Nassauer Hof: v. Hirsch, Frau Baron, Würzburg. Mennema Bama, Hr. Dr. m. Fam., Holland.

Hotel du Nord: Senffert, Hr. Prof. Dr. m. Fr., Giessen. Schmitt, Hr. Prof. Dr., Darmstadt. Bach, Fr., Berlin. Dubbers, Hr. Kfm. m. Fr., Altona.

Alter Nonnenhof: Till, Hr. Oberinspector, Berlin. Ardriano, Fr. m. Sohn, Mannheim. Goldstein, Hr. Buchhändler, Würzburg. Hof, Hr., Rotterdam. Wild, Hr., Rotterdam.

Rhein-Hotel: Haes, Hr. Dr. m. Fr., London. v. Wright, Hr. General, Metz. Wilkinson, Hr., England. Smith, Fr., Manchester. Smith, Hr. m. Fam., London. Maeckel, Hr. Fabrikbes., Frielendorf. Lindley, Hr., Frankfurt. Ebler, Hr. m. Fam., Posen. Orsthausen, Hr. m. Fr., Westphalen. Küblhof, Hr. m. 2 Töchtern, Cöln.

Römerbad: Schröder, Hr. Kfm., Stettin. Siegel, Hr. m. Fr., Remscheid.

Sonnenberg: Mittler, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Esslingen.

Stern: Neu, Hr. Ingenieur m. Fr., Essen.

Spiegel: Langheinz, Hr. Apotheker m. 2 Töchter, Reichelsheim. Roth, Hr. Referendar, Ehrenbreitstein. Rauch, Hr., Corbach.

Tannus-Hotel: Roberts, Hr. m. Fr., Norwisch. Mottram, Hr., Norwisch. Zwickel, Hr. m. Fr., Chemnitz. Kröger, Hr. Kfm., Frankfurt. Maurer, Hr., Bremen.

Victoria: Morton, Hr. m. Fam., England. Heynen, Hr. Kfm., Barmen. Bergmann, Hr. Schauspieler, München. Esau, Hr. Gymnasiallehrer m. Fr., Biedenkopf. Kammer, Hr. m. Fr., Christiania.

Hotel Vogel: Magerrapp, Hr. Kfm., Cassel. Haehlruth, Hr. Kfm., Eschwege. Hochheim, Hr., Hohenobra. Schaaf, Hr. Kfm., Giessen. Krämer, Hr. Reallehrer Schaffner, Hr., Diez.

Hotel Weiss: Bügler, Hr. Architect m. Fr., Wien. v. Maydell, Fr. Rent., Karlsruhe. Schürmann, Hr. Fabrikbes., Elberfeld. Uhlmann, Hr. Kfm., Frankfurt.

Wilhelmstrasse Wiesbaden Wilhelmstrasse
neben dem Hotel Victoria.

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Täglich geöffnet. Entrée 50 Pfg.

Die soeben erschienene Nummer 8 des

„Hypochonder“

enthält unter Anderem:

„Galerie bedeutender Wiesbadener“

No. 2. „Wermagdasnursein“.

Zu haben in der Buchhandlung von **Feller & Gecks,**

J. C. Roth, Langgasse 18,

Aug. Winter, Kirchgasse 31,

W. Wirth, Tannusstrasse 2, und

in der Expedition, Buchdruckerei von **Carl Ritter, Louisenstr. 19.**

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder gegeben. Für **Damen Mittwochs von 1 bis 8 Uhr.**

Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

J. Helbach, Eigenthümer.

Allerlei.

Die Vergiftung des Erzbischofs von Quito. Wie bereits gemeldet, ist vor wenigen Wochen Checa, der Erzbischof von Quito, während der heiligen Messe vergiftet worden. Eine verbrecherische Hand hatte eine starke Dosis Strychnin in das Wein enthaltende Messkönnchen hineingeworfen, während der Klerus der Sitte gemäss das feierlich enthüllte Kreuz küsste und verehrte. Der Erzbischof fühlte, dass der Wein, dessen er sich bediente, ausserordentlich bitter war, und bemerkte dieses den assistirenden Priestern. Der Sakristan brachte unverzüglich die Flasche herbei, aus welcher er den Wein für die heilige Messe entnommen hatte. Der in der Flasche enthaltene Wein hatte einen ganz natürlichen Geschmack. Der Sakristan kostete einige Tropfen aus dem Messkönnchen und wurde in Folge dessen unwohl. Der Erzbischof begab sich, nachdem er nach Vollendung der heiligen Handlung eine kurze Danksagung gemacht, nach seinem Palaste und wollte dort etwas zu sich nehmen, allein die Schmerzen begannen alsbald so sehr, dass er bereits nach Verlauf einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Während die beiden, rasch herbeigeeilten Aerzte die heftigen Leibscherzen und Erbrechen für einen Cholera-Anfall hielten, hatte der Erzbischof ganz klar erkannt, dass er durch den bei der heiligen Messe genossenen Wein vergiftet worden. Wie sich aus einem vom 15. April datirten Brief aus Guayaquil ergibt, ist der Verbrecher jetzt in der Person eines Officiers von der Armee Ventimilla's entdeckt worden. Denselben sind für die von ihm verübte Unthat 30,000 Francs ausgeworfen worden. Dem Morde liegen religiös-politische Motive zu Grunde.

Börsenspäße. Aus Wien wird geschrieben: „Es ist bekannt, dass in allen Börsen der ganzen Welt, selbst in dem steifen London, ein spezifischer Sport mit gewissen Spässen getrieben wird, die nicht immer dem gesellschaftlichen Anstand und der männlichen Würde entsprechen und oft Veranlassung zu Scandalen geben. Es ist dies aber ein traditioneller Unfug, der bisher aller Versuche der Unterdrückung spottete und sich nun auch hier in Wien aus dem provisorischen Gebäude in den neuen Palast verpflanzt hat. Am beliebtesten und geläufigsten ist bekanntlich das irreführende Tupfen von rückwärts auf die Schulter, oder — wie es im Börsenjargon heisst — „Tippen“. Dasselbe grassirte vor einigen Jahren so arg, dass sich die Börsenkammer in mehreren Sitzungen mit der Frage beschäftigte, was gegen diese Unsitte zu thun sei. Denn es handelte sich dabei oft um ernste Störungen des Geschäftsverkehrs, die allerdings nicht durch das „Tippen“ selbst, sondern durch die darauf folgenden Ohrfeigen veranlasst wurden. Auch gegenwärtig scheint es wieder sehr „beliebt“ werden zu wollen. Unsere Herren Börsianer sind aber so gut aufgelegt, dass sie neben den alten Spässen auch noch neue erfinden. Ein solcher wurde

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von

Fräulein **Marie Petri, Goldgasse 21.**
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Jacob Zingel sen.,

Kleine Burgstrasse Nr. 2.

Grosses Assortiment in Portefeuille-Lederwaren, Holz-, Glas- und Bronze-Gegenständen, deutsche, franz. und engl. Parfümerien und Toilette-Artikel, acht Cöln. Wasser, Post- und Schreibpapiere, Schreib-Utensilien, Lithographie, Steindruckerei, Monogramms.

79

Schirme kauft man am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst
Deutsche Schirm-Manufaktur
Wiesbaden 10 Langgasse 10.
Repariren eines Schirms in einer Stunde. — Reelle Bedienung.
139

Querstrasse 1,

nächster Nähe der Tannusstrasse, ist in der Beletage mit Balkon eine elegant möblirte Salon mit geräumigen Schlafzimmern zu vermieten.
217

Café-Restaurant

VON

H. Schmidt

(Hôtel Dasch).

Diners à part.

Restauration à la carte.

Table d'hôte um 1 Uhr

per Couvert Mk. 2.

Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.

Hôtel Weins

Bahnhofstrasse Nr. 7.

Warme und kalte Süsswasserbäder täglich von Morgens 7 Uhr bis 153 Abends 7 Uhr.

Wasser-Heilanstalt Nerothal.

Bäder aller Arten, Pension.

Milchkur.

Schwimmbad.

201

Eine elegant möblirte Villa in schönster Lage **Wiesbadens** mit Veranda und schattigem Garten ist für den Sommer zu vermieten. Näheres Geisbergstrasse 15a. 224

Villa Erath, Parkstrasse 2,

Bel-Etage,

sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Zwei schöne, möblirte Zimmer sofort zu vermieten. Müllerstr. 3, 1 Tr. 181

heute zum ersten Male prakticirt. Im Ungarischen Credit-„Krätzel“ ging es sehr lebhaft zu, und die Herren rückten einander dabei immer dichter auf den Leib. Als sich nun das „Krätzel“ auflöste, entdeckten plötzlich zwei Coullissiers, die nach entgegengesetzten Richtungen eilen wollten, dass sie an den grossen rückwärtigen Knöpfen ihrer Röcke mit starkem Spagat zusammengebunden sind und in einer sehr lächerlichen Situation aneinanderhängen. Das Halloh war um so grösser, als der Eine der beiden „Angeordneten“ Börsenrath ist. Bei dem lebhaften Nachahmungstrieb, der unsere Börsianer beseelt, ist zu befürchten, dass das „Anbinden“ sehr in die Mode kommen dürfte, wenn nicht von einer oder der andern Seite energisch gegen solche Ungezogenheiten reagirt wird.

Ein interessanter Pressprocess kommt nächsten in Gent vor Gericht. Ein dortiges Blatt, die „Flandre Libérale“, hat voriges Jahr eine gewisse Anzahl biographischer Skizzen von Päpsten und Bischöfen veröffentlicht, deren die Geschichte wegen ihrer Greuelthaten gedenkt. Nun erhält das Blatt von verschiedenen noch lebenden Nachkommen jener kirchlichen Berühmtheiten eine Ladung vor Gericht wegen Verleumdung. Kläger sind die Nachkommen der Erzbischöfe Bernetti, Alboni und Feretti, denen sich noch ein Herr Morini, als Kammer-Adjutant der Päpste Gregor XVI. und Pius IX., und eine Dame Maroni gesellen. Sie verlangen als Ersatz für die durch ihre Ahnen erlittene Verleumdung jeder 10,000 Francs Geldstrafe, und die Insertion des Richterspruches zunächst in der „Flandre Libérale“, dann in noch zehn Zeitungen Belgiens, Frankreichs und Italiens.

Der Unfall der Gräfin Auersperg, geb. Latinovics. Wenn die Verwundung sich als eine freiwillig beigebrachte erweist, so wäre dies — schreiben „Fov. Lap.“ — der vierte Selbstmord, der seit einigen Jahrzehnten in der Familie Latinovics vorgekommen. In den Vierziger-Jahren diente ein Latinovics als Stabsofficier in der Garde, ein ausserordentlich schöner, junger Mann; er hielt so grosse Stücke auf die Reinlichkeit, dass er in den Garten, wo er seinem Leben ein Ede machen wollte, eine Decke bringen liess, damit er beim Fallen sich die Kleider nicht beschmutze, auf sein Herz legte er einen Schwamm, damit das Blut das blühende weisse Hemd nicht beflecke. Vor wenigen Jahren erschoss sich der Honved-Oberst Georg Latinovics in Wien, nachdem er selbst das Telegramm über seinen Tod abgefasst hatte. Vor mehreren Jahren entlebte sich in Borsod die wundervoll schöne, kaum 18jährige Hermine Latinovics, die Tochter Gedeon Latinovics.

Die Nachkommen De Foe's. Nachdem vor einigen Wochen in den Londoner Zeitungen Gaben erbeten worden für die Nachkommen des berühmten De Foe, Schöpfer des „Robinson Crusoe“, hat nunmehr die Königin jeder der drei von De Foe abstammenden armen Damen ein Jahrgeld von 75 Pfd. St. ausgesetzt.